

Lehrmittel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **55 (1995-1996)**

Heft 2: **Die Würfel sind gefallen : Rückblick auf die Kantonalkonferenz**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Steinbock» – eine neue Broschüre

Der Steinbock – das Wappentier Graubündens – ist ein Sinnbild für eine gesunde Bergwelt und für erfolgreichen Artenschutz.

Die vorliegende Broschüre vermittelt fundierte Kenntnisse über Lebensraum und Lebensweise dieser vor noch nicht allzu langer Zeit totgesagten Tierart und möchte Leserinnen und Leser zu eigenem Beobachten anregen.

Der Steinbock galt seit jeher als Symbol für Kraft, Uner-schrockenheit und Winterhärte. Die aus seinem Körper gewonnenen Produkte fanden in der Volksmedizin als wundertätige Arzneien Verwendung, sein Fleisch war begehrt und sein Gehörn hielt Einzug in Jagdkunst und Heraldik.

Sein Ende schien mit dem Aufkommen leistungsfähiger Schusswaffen vorprogrammiert; als Standwild war der Steinbock in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Alpenraum verschwunden. Lediglich in den Grayischen Alpen ermöglichten strenge Schutzbestimmungen der italienischen Könige das Überleben einer Restpopulation.

In der Schweiz stellte das Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz (1875) – das erste gesamtschweizerische, den Wildtieren und der Jagd geltende Gesetz – den Steinbock unter Schutz.

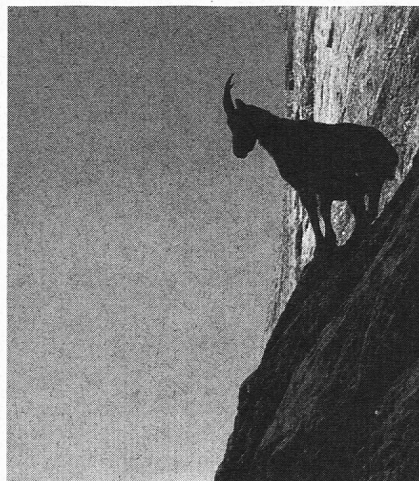
Wiederbesiedlungsaktionen führten dazu, dass heute rund 30'000 Vertreter dieser Wildziege den Alpenbogen bevölkern und – in der Schweiz seit 1977 – wieder jagdlich genutzt werden können oder müssen.

Durch diese Entwicklung ist der Steinbock zum Sinnbild für eine gesunde Bergwelt und für

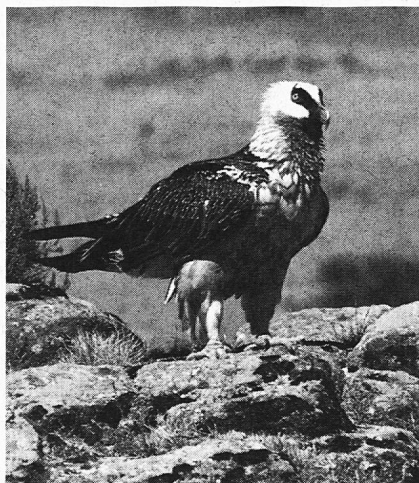
erfolgreichen Artenschutz geworden. Die Wildbiologen haben in ihm ein hochinteressantes Forschungsobjekt gefunden, das noch lange nicht alle seine Geheimnisse preisgegeben hat.

Die vorliegende Publikation will diese vor noch nicht allzu langer Zeit beinahe totgesagte Tierart einem breiten Leserpublikum vorstellen und den Weg von der grossflächigen Vernichtung der Bestände über die Wiederansiedlung bis hin zu den notwendig gewordenen Abschüssen beschreiben.

Peter Lüps: Der Steinbock
1995, 60 Seiten, 27 Farb- sowie 16 sw- und Strichabbildungen, Anhang und Literaturverzeichnis, Broschur. Verkaufspreis: Fr. 18.50



Peter Lüps: Der Steinbock



Jürg Paul Müller: Der Bartgeier

«Der Bartgeier» – neu überarbeitete Auflage

Die dritte, überarbeitete Auflage der erfolgreichen Broschüre über den Bartgeier vermittelt auf wissenschaftlicher Basis, aber in verständlicher und lebendig geschriebener Form Informationen über Aussehen, Biologie, Verhalten, Ausrottungsgeschichte und bisherige Schritte der Wiederansiedlung dieser Greifvogelart in ihrem angestammten Lebensraum.

Bis vor wenigen Jahren war der Bartgeier fast nur noch den interessierten Naturfreunden bekannt, da die Bestände im Alpenraum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts drastisch zurückgingen – in der Schweiz brütete dieser Greifvogel 1885 zum letzten Mal.

Die Gründe für das Verschwinden des Bartgeiers liegen in erster Linie in der Verfolgung des als Schädling, Kinds- und Lämmerräuber verschrieenen Vogels, dann aber auch im verminderten Nahrungsangebot bei zusammengebrochenen Wildbeständen. Der Bartgeier ernährt sich fast ausschliesslich von Knochen verendeter Tiere und ist darauf angewiesen, dass Aas entgegen den bisherigen Gepflogenheiten liegen gelassen wird.

Seit 1986 läuft ein durch den WWF und die Internationale Naturschutzunion (IUCN) getragenes Projekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in seinem angestammten Lebensraum: die ersten Vögel wurden im österreichischen Rauristal (Salzburg), in Savoyen und 1991 im Schweizerischen Nationalpark ausgesetzt.

Jürg Paul Müller: Der Bartgeier
3. überarbeitete Auflage 1995, 52 Seiten, 9 Farb- sowie 26 sw- und Strichabbildungen, Literaturverzeichnis, Broschur. Verkaufspreis: Fr. 14.–

Mädchengeschichten – Knabengeschichten

Materialien für einen differenzierenden Leseunterricht auf der Oberstufe

Im sabe Verlag ist soeben die Lesewerkstatt «Mädchengeschichten – Knabengeschichten» erschienen, die aus drei Textbänden und einem Begleitordner besteht. Die Textbände können direkt im Unterricht eingesetzt werden, während der Begleitordner verschiedene Wege vorschlägt, «erweiterte Lernformen» im Leseunterricht zu verwirklichen. Das Unterrichtsmittel kann auf der Oberstufe (6.–9. Schuljahr) aller Schultypen verwendet werden.

Das Textangebot der drei Bände ist äusserst vielfältig. Jugendliche finden sich und ihre Erfahrungen in Auszügen aus Jugendbüchern und in Jugendbildern aus der Erwachsenenliteratur. Sie werden aber auch mit der Situation Jugendlicher früher und in anderen Kulturen konfrontiert. Dabei bietet die Zusammenstellung genügend weibliche wie männliche Identifikationsfiguren an.

Das reichhaltige Angebot an Texten erlaubt Schülerinnen und Schülern, abgestimmt auf ihre Lesefähigkeit und Interessen, ihre Lesestoffe selbst zusammenzustellen und zu verarbeiten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für das unbestrittene Ziel des Leseunterrichts, Jugendliche zum eigenständigen Lesen finden zu lassen.

Die Begleitmaterialien bieten eine Reihe von Vorschlägen zum Einsatz des Textangebots im binnendifferenzierenden Leseunterricht, z.B. eine Werkstatt zu Textband 1, eine Anleitung zum selbständigen, gezielten Gespräch in Gruppen zu Textband 2

und thematische Arbeitstische/Sammelmappen/Wandzeitungen zu Textband 3.

Mädchengeschichten – Knabengeschichten

Textband 1, Mädchen und Jungen im Jugendbuch, 64 Seiten, Format 14×20 cm, broschiert, Bestellnummer 1046, Fr. 9.80

Textband 2, Kinder und Jugendliche im Erwachsenenbuch, 64 Seiten, Format 14×20 cm, broschiert, Bestellnummer 1047, Fr. 9.80

Textband 3, Mädchen und Jungen früher und anderswo, 96 Seiten, Format 14×20 cm, broschiert, Bestellnummer 1048, Fr. 11.80

Begleitordner, 216 Seiten, Ordner A4, Bestellnummer 1049, Fr. 84.

sabe, Verlagsinstitut für Lehrmittel, Tödi-strasse 23, 8002 Zürich, Telefon 01 202 44 77, Telefax 01 202 19 32



Textband 1, Mädchen und Jungen im Jugendbuch



Textband 2, Kinder und Jugendliche im Erwachsenenbuch

Die erste Schweizer Erzählnacht

am 17. November 1995 steht unter dem Motto «Quere Geschichten»

Seit dem 28. November 1990 taucht das ganze Oberwallis jährlich in eine «Nacht der Geschichten» und ist so, in dieser Nacht, zu einer einzigartigen Erzählstube geworden. Vom Erfolg beflügelt, steigt nun erstmals eine Schweizer Erzählnacht. Und wie in früheren Jahren entstand auch 1995 ein Erzählbuch. Aufgerufen wurden Profis wie Debütanten zum vorgegebenen Motto Geschichten zu formulieren. Bei der BAJ (Bündner ARGE Jugendbuch – Bibliotheken Graubünden) sind überraschend viele köstliche Geschichten eingetroffen, darunter auch von KantonschülerInnen, sodass sie sich entschloss, zum Schweizer Buch zusätzlich ein Bündner Büchlein herauszugeben.

Schon jetzt steht fest: Es wird ein Riesenspektakel, und mit Graubünden werden die meisten Deutschschweizer Kantone in die «Nacht der Nächte» eintauchen.

Erzählt wird überall und für jedes Alter am 17. November unter dem Motto «Quere Geschichten»: In Bibliotheken, Schulzimmern, Mehrzweckhallen, Vereinslokalen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, einen stimmungsvollem Rahmen zu schaffen. Die Schweizer Erzählnacht kann auch schon am Nachmittag beginnen.

Bekanntgabe der Veranstaltungen über die örtliche Presse und Lokalradios. Koordinationsstelle in Graubünden: Béatrice Giger, Vilanstr. 5, 7302 Landquart, Tel. 081/33 00 144.

Infoschrift (gratis) und Bücher (CH-Buch Fr. 20.–) sind erhältlich bei der BAJ, Postfach 222, 7402 Bonaduz.